



**Essensausgabe**  
**Mensa Erlenring:** 12 - 14 Uhr;  
**Mensa Lahnberge:** 11.30 - 14 Uhr;  
**Bistro Erlenring:** 11.30 - 19.30 Uhr;  
**Cafeteria Lahnberge:** 12 - 18 Uhr

**Tagesgericht:** Bockwurst mit Kartoffelpüree und Sauerkraut mit Speck

**Menü 1:** Scharfe Hähnchenbruststreifen mit Chili

**Menü 2 vegetarisch:** Gemüsepfanne mit Auberginen, Champignons und Tomaten

**Tellergericht:** Schnitzel mit Paprikasauce, Pommes und Salat

**Vital-Linie:** Seehecht auf Balsamicolinsen und Meerrettichstampfkartoffeln

**Bistro Gourmet Fisch:** Gebratener Nil-Barsch mit Lauchsauce

**Bistro Gourmet Fleisch:** Schweinelende im Strudelteig mit Wirsing und brauner Rahmsauce

**Abendgericht:** Putengyros mit Joghurt-Kräuter-Dip, Pommes und Salat

**Abendgericht vegetarisch:** Asiatische Gemüsepfanne mit Räuchertofu und Salat.

**MELDUNGEN**

**Ortsbeirat Ronhausen wählt**

**Ronhausen.** Am Montag, 11. April, konstituiert sich der neue Ortsbeirat Ronhausen. Die Sitzung beginnt um 19.30 Uhr im Bürgerhaus. Gewählt werden der Ortsvorsteher, sein Stellvertreter und der Schriftführer, teilt der amtierende Ortsvorsteher Georg Schnell mit.

**Geflügelzüchter tagen am Freitag**

**Ockershausen.** Die nächste Monatsversammlung des Geflügelzuchtvereins 1949 Ockershausen findet statt am Freitag, 8. April. Die Sitzung beginnt um 20 Uhr teilt der Vorsitzende Swen Falke mit.

# Peter Reckling bleibt Ortsvorsteher

Wiederwahl in Dagobertshausen · Neuer Stellvertreter und Schriftführer im Ortsbeirat ist Rolf Justi

20 interessierte Bürger aus Dagobertshausen nahmen an der konstituierenden Sitzung des Ortsbeirates teil.

von Ingrid Lang

**Dagobertshausen.** Peter Reckling (Archivfoto: Hergenhan) wurde als Ortsvorsteher wiedergewählt.



Neuer Stellvertreter sowie Schriftführer ist Rolf Justi. Zudem gehört Ursula Schroeder dem Ortsbeirat an (die OP berichtete gestern). Die komplette Wahl erfolgte einstimmig.

Nicht mehr angetreten war nach 27 Jahren als stellvertretender Ortsvorsteher Friedrich-Karl (Carlo) Schroeder. Seit 1989 wirkte Schroeder ohne Unterbrechung als Stellvertreter im Ortsbeirat. Reckling betonte, Schroeder habe sich immer für die Belange der Bürger in Dagobertshausen eingesetzt und überreichte ihm unter kräftigem Beifall der Besucher im Namen des Ortsbeirates einen Büchergutschein.

Reckling berichtete anschließend, dass das ehemalige Altenheim mit dem Elisabethverein einen neuen Besitzer habe. Zurzeit werden noch Renovierungsarbeiten durchgeführt.

Demnächst könne dann die bereits bestehende Gruppe von zwölf minderjährigen Jugendlichen nach Dagobertshausen ziehen. Die Jugendlichen sollen von Erziehern und Betreuern begleitet werden. Vorgesehen ist eine zweite Gruppe mit Jugendlichen. Ob Bedarf besteht, ist aber noch nicht klar, so Reckling. Die Aufnahmekapazität im Altenheim war für 24 Personen ausgelegt.

Aus dem Publikum kam die Frage an den Ortsbeirat (OB), wie viele Flüchtlinge im Hause Schneider untergebracht werden. Dazu konnte der OB keine Stellung nehmen, da er nicht informiert war. Der OB wird sich aber mit der Stadt Marburg in Verbindung setzen, um zu klären wann und wie viele Flüchtlinge dort einziehen. Zudem soll die Kapazitätsgrenze geklärt werden. Bei der letzten Sitzung hatte der OB den Beschluss gefasst, dass nicht mehr als 30 Personen in Dagobertshausen untergebracht werden können.

Einig waren sich die Bürger, dass für Dagobertshausen eher eine Familie geeignet wäre, anstatt junge Männer aufzunehmen.

**Halteverbotsschilder an den Engstellen im Ort**

Falls die Möglichkeit besteht, so der Wunsch der Bürger, soll der OB Einfluss auf die Auswahl



Im ehemaligen Dagobertshäuser Altenheim sollen minderjährige Flüchtlinge untergebracht werden. Archivfoto: Thorsten Richter

der Flüchtlinge – Familie oder ledige junge Männer – nehmen, das sicherte Reckling den Anwesenden auch zu.

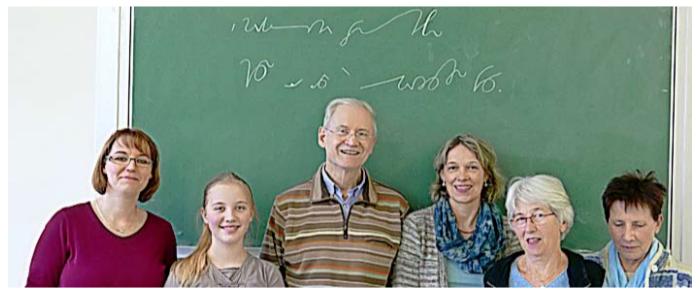
Reckling berichtete, dass bei Mengels Flüchtlinge wohnen und „es ist sehr angenehm, wenn man dort vorbeigeht, grüßen sie immer und sind sehr freundlich“. Der Beschluss des Gremiums, der an die Stadt Marburg geht, werde auf der Internetseite veröffentlicht.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Straßenverkehrs-

regelung im Dorf während der Großveranstaltungen. Mittlerweile wurden an den Engpässen Halte- und Parkverbotsschilder aufgestellt. Verärgert sind aber einige Anwohner, die jetzt nicht mehr vor der eigenen Türe parken beziehungsweise halten dürfen. Beim Frühlingsfest wurde auf die neue Halte- und Parkverbotzone geachtet, aber leider nicht an Ostern, berichteten einige Besucher, denn da habe sich keiner an das Halteverbot gehalten. Deshalb wird

sich der OB noch mal mit der Straßenverkehrsbehörde in Verbindung setzen und auch klären, ob die bereits installierten Schilder eventuell versetzt werden können.

Wichtig sei es, Probleme im Ort dem OB mitzuteilen, betonte Justi. Informationen des OB werden in den beiden Aushängkästen veröffentlicht, sowie im Internet unter [www.marburg.de](http://www.marburg.de), wo die Stadtteile aufgelistet sind, und über Schreiben an die Bürger.



Auf der Tafel steht in Stenografie geschrieben „Die Marburger Stenografen grüßen alle Leser der Oberhessischen Presse“. Privatfoto

## Stenografen erfolgreich beim Bezirkstag

**Marburg.** Mit insgesamt neun Schreibern trat der Marburger Stenografenverein beim Bezirkstag Mittelhessen in Gießen an.

Aber die Marburger waren nicht nur zahlenmäßig stark; sie brillierten auch mit sehr guten Leistungen. Den 1. Platz im PC-Schnellschreiben sicherte sich Karin Lehmann; Platz 2 in der

Kombination aus Stenografie, PC-Schnellschreiben und Textbearbeitung ging an die Parlamentsstenografin Claudia Lingelbach; die Vereinsvorsitzende Lydia Fülling kam in der Stenografie unter die ersten drei.

Auch die weiteren Teilnehmer punkteten mit beachtlichen Leistungen. Ganz besonders stolz sind die Marburger

auf ihren stenografischen Nachwuchs: Die elfjährige Selina Beyer nahm als jüngste Teilnehmerin erstmals an einem Wettkampf in Stenografie teil. Sie tritt damit in die Fußstapfen ihrer Mutter Deanny Beyer, die mit 145 Silben und der Note sehr gut eine hervorragende Leistung in der Stenografie erbrachte.

## „Rege Unterstützung wissenschaftlich gebildeter Leser“

Zu den Reaktionen auf die Ausladung von Professor Ulrich Kutschera:

Mit unbestreitbarer Faszination verfolge ich als „kleiner Mann vom Dorfe“ die Vorgänge an der altherwürdigen Philipps-Universität zu Marburg.

Faszination deshalb, weil ich mich ein bisschen – mittels einer

Art Zeitmaschine – ins frühe 17. Jahrhundert versetzt fühle, also in die geschichtlich spannende und bewegte Zeit am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges, als noch gewissermaßen „der Glaube Professoren versetzte“.

In jener Zeit wichen die Professoren mit dem „falschen“ Glauben in die neu gegründete Universität Gießen aus; heute können sie sich nur auf die

rege Unterstützung seitens wissenschaftlich gebildeter OP-Leser in Marburg stützen, die sich nun in erfreulich deutlicher Weise zu Wort gemeldet haben. Deren Argumenten ist – so glaube ich – nichts mehr hinzuzufügen! Wenngleich hier eine Entwicklung sichtbar geworden ist, die dem Uni-Standort Marburg bestimmt nicht zum Besten gereichen wird, so bleibt

doch die stille Hoffnung, dass es die Philipps-Universität einmal auf dem Gebiet der Gender-,wissenschaft“ zu Exzellenzruhm bringt und dass sie wenigstens mit dieser „Forschung“ zum Beispiel dem mitteldeutschen „ewigen Primus“, der Uni Göttingen, etwas Gewichtiges entgegenzusetzen hat...

Ralf Schneider, Vorderstraße 2, Amöneburg

## „Bühnenreife Marburger Satire“

Zur Berichterstattung über das Studium generale und den abgesagten Eröffnungsvortrag:

Zum Kommentar „Unwürdiges Gezerre um Vortragsreihe“ vom 26. März von Manfred Hitzeroth und zum „Zoff um das Studium generale“ möchte ich gerne meinen Beitrag als eine „Komödie zur Angst, Satire und Tragödie“ bezeichnen.

Als ehemaliger wissenschaftlicher Angestellter und Tierschutz-Beauftragter an der Philipps-Universität Marburg hatte ich unter anderem dafür zu sorgen, dass Versuchstiere nicht unnötig leiden sollten. Die Aufgaben eines universitären Tierschutzbeauftragten waren und sind auch heute noch klar gesetzlich geregelt. Es war nicht seine Aufgabe, sich in die Forschungsziele und wissenschaftlichen Vortragsaktivitäten einzumischen. Dafür waren wissenschaftliche Gesellschaften

und (Ethik)-Kommissionen zuständig. Da es nun einer universitären Frauenbeauftragten gelungen ist, schon im Vorfeld Angst und vermutlich auch Schrecken bei dem Veranstalter selbst und dem eingeladenen Vortragenden erzeugt zu haben, sodass letztendlich der Vortragstermin von wem auch immer zuerst abgesagt wurde, erinnert mich sehr daran, dass oftmals Forscher, ob im Fachbereich Biologie, Medizin oder Physik von sogenannten Tierschutzgegnern bedroht, beleidigt und boykottiert wurden. Es war und ist nicht die Aufgabe des universitären Tierschutzbeauftragten, die hauseigene Forschung mit Tieren und damit verbundene Vortragsaktivitäten etablierter oder auch nicht-etablierter Wissenschaftler zu verhindern oder zu boykottieren, sondern eher positiv zu begleiten.

Wenn nun an hiesiger Universität jetzt und zukünftig viel Angst und Tumulte wegen ei-

nes Vortrages von Gender-Forschungsergebnissen erwartet werden, dann sollte vielleicht neben einer Frauenbeauftragten zusätzlich eine Frauenschutz-Beauftragte benannt werden, sodass auch weibliche Zuhörer im Studium generale weniger Angst vor diesen Forschungsergebnissen haben. Und, wenn diese Maßnahme nicht ausreicht, dann sollten zusätzlich hiesige Psychotherapeuten, die es hier genügend gibt, als Moderatoren für diese speziellen Veranstaltungen eingesetzt werden.

**Ängstliches Klima bei allen Beteiligten**

Diese bühnenreife Marburger Satire ist für die heimische Presse und einiger Leserbriefschreiber sicherlich äußerst unterhaltsam. Sie kann jedoch zur Tragödie werden, wenn sich in Zukunft renommierte Forscher nicht mehr hierher wagen, aus Angst vor möglichen Tumul-

ten, sodass dann eine Wissensvermittlung mit anschließender Diskussion gar nicht mehr stattfinden kann. Bei einem derartigem ängstlichen Klima bei allen Beteiligten und Verantwortlichen des Präsidiums ist das so bekannte ständige Marburger Exzellenzforschungsbegehren sicherlich nicht von hoher Glaubwürdigkeit.

Es bleibt nur zu hoffen, dass letztendlich nach so vielen Erregungen über das Ein- und Ausladen des renommierten Evolutionsbiologen dieser in absehbarer Zeit doch noch angstfrei von Kassel nach Marburg reisen wird.

Ob dann der Vortrag in einem kleinen oder großen Hörsaal stattfinden wird, ist eine spannende Frage.

Es bleibt nur zu hoffen, dass die treuen Besucher weiterhin das Studium generale in Marburg besuchen werden.

Dr. med. vet. Siegfried Schulz, Bahnhofstraße 19, Niederwalgern

## „Erziehungsauftrag“

Leser Dr. Ruprecht Kampe beschäftigt sich mit „Universität und Wissenschaftsfreiheit“:

Die Absage des Eröffnungsvortrages zum diesjährigen Studium generale hat zu vielen Leser-Protestbriefen in der OP geführt.

Aus dem letzten Bericht der OP vom 31. März geht allerdings hervor, dass Herr Kutschera selbst der Universitätsleitung vorgeschlagen hat, seinen Vortrag angesichts der angekündigten Protestaktionen von Vertretern des Asta und der „Gender-Zunft“ abzusagen. Zusammen mit der Kritik der Uni-Frauenbeauftragten habe das die Universitätsleitung veranlasst, den vorgesehenen Auftaktvortrag ausfallen zu lassen.

Macht das die Sache besser? Die Universitätsleitung hätte vielmehr im Namen der Wissenschaftsfreiheit für einen geordneten Ablauf des Vortrages, der nichts mit Gender-Fragen zu tun hatte, Sorge tragen und dazu das Gespräch mit den Protestierenden suchen müssen. Dass das mit positivem Erfolg für den ungestörten Ablauf des Vortrages möglich gewesen wäre, davon bin ich nach meinen eigenen Erfahrungen in Marburg während der Zeit der sogenannten Studentenrebellion überzeugt.

Man hätte nur die richtigen Worte und Argumente finden müssen. Für mich hätte das zum Erziehungsauftrag der

Universität und eigentlich auch zur Aufgabe des Asta gehört.

Zusätzlich hätte man allen Beteiligten – schon aus Fairness-Gründen – nach dem alten Grundsatz „audiatur altera pars“ („auch die andere Seite ist zu hören“) ein gesondertes Streitgespräch anbieten sollen.

Das hätte beiden Seiten Gelegenheit gegeben, ihren Streit öffentlich auf sachlich-unpolemische Weise und auf empirisch-wissenschaftlicher Grundlage auszutragen.

**Frühaufklärer Christian Wolff begeistert begrüßt**

Eine solche Vorgehensweise hätte den besten Traditionen der Universität Marburg entsprochen, die einst im Geiste Martin Luthers und seiner Lehre vom „Priestertum aller Gläubenden“ und damit einer neuen Form von geistiger Freiheit gegründet worden war.

Und haben nicht auch die Marburger Studenten 1723 den deutschen Denkers waren auch die Neukantianer erfüllt, die um die Wende des 20. Jahrhunderts der Marburger Philosophie weltweit Beachtung einbrachten? Und wo stehen wir heute?

Vom gleichen Geist freien und kritischen Denkens waren auch die Neukantianer erfüllt, die um die Wende des 20. Jahrhunderts der Marburger Philosophie weltweit Beachtung einbrachten? Und wo stehen wir heute?  
 Dr. Ruprecht Kampe, Sauerstraße 10, Marburg